

## **Predigt zu Karfreitag zu Jesaja 52, 13 – 53, 12**

Wir hören, von dem prophetischen Wunder, dass Gott durch Jesaja schon 750 Jahre vor Jesu Kreuzestod weissagend vom bevorstehenden stellvertretenden Leiden und Sterben seines Sohnes gesprochen hat. So als hätte Jesaja unter dem Kreuz von Golgatha gestanden. Für diese prophetischen Worte des Jesaja finden Juden, Nichtchristen und Kritiker bis heute keine rechte Erklärung. „Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen, uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft“, 1. Kor. 1, 18.

Wir hören Gottes Wort von Jesaja:

**So spricht der HERR: Siehe, meinem Knecht wird's gelingen.** Gott schickt seinen Knecht, und dem soll's gelingen? Wen schickt Gott da und wozu? Geheimnisvoll doppeldeutig – seinen Knecht! Ein Knecht damals, war entweder ein geringer Sklave oder auch, ein von seinem Herrn einzigartig hochgestellter Vertrauter. Die rechte Hand des Königs, sein Ratgeber, Bevollmächtigter und Vertreter, der zur Rechten des Königs sitzen durfte, der trug die Ehrenbezeichnung „Knecht des Königs“. Diesen, seinen vertrauten Knecht, seinen Sohn, wird Gott seinem Volk senden: Gott spricht: **Er wird erhöht uns sehr hoch erhaben sein.** Das ist es, was man vom Knecht Gottes erwartet.

Doch mit den weiteren Worten Gottes kommt der Bruch: **Wie sich viele über ihn entsetzten, weil seine Gestalt hässlicher war als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder.** Wie passt denn das? Das ist ja plötzlich einer, der bei den Menschen an unterster Stelle steht. Das ist der nach der Geißelung unansehnliche blutende Jesus, der auf dem Sklavenmarkt kaum noch 30 Silberlinge wert sein mochte und dann mit zwei Verbrechern ans Kreuz geschlagen wurde. Wer soll denn glauben, dass dem was gelungen sein soll? Dessen geschundene Gestalt am Kreuz so abstoßend ist, worüber sich die Leute bis heute entsetzen und fragen, wie kann man von dem Hilfe erwarten? Wie sie ihn am Kreuz verspotteten: Bist du nicht der Christus? Hilf dir selbst und uns!

Aber Gott spricht durch Jesaja weiter: **So wird er viele Heiden besprengen** – Besprengen? Ja, einst am Berg Sinai wurde das Volk mit Opferblut besprengt und damit besiegelte Gott den Bund mit seinem Volk und am Versöhnungstag besprengte der Hohepriester mit Opferblut das Volk zur Vergebung seiner Sünden. Und so wie der Hohepriester, so wird der Knecht Gottes als der wahre Hohepriester sogar die Heidenvölker mit seinem Blut besprengen, zur Vergebung ihrer Sünden. Das ist sein Neues Testament, sein Neuer Bund mit seinem neuen Volk aus allen Völkern.

Gott sagt: **Auch Könige werden ihren Mund vor ihm zuhalten** – aus Ehrfurcht und weil auch sie ihn als ihren Herrn anerkennen – Gottes Knecht – Jesus - wird König der Könige sein. **Denn denen nichts davon verkündet ist** – den Heiden, die nicht Gottes Propheten

gehört haben – **die werden es nun sehen, und die werden es merken.** Die, die bis zum Tag von Golgatha nichts vom Jesus gehört haben, die werden auf das Kreuz Christi sehen und sich im Glauben von seinem Blut besprengen lassen - zur Vergebung all ihrer Sünden. Könige und Machthaber werden still vor ihm werden und auch seine Vergebung und Erlösung empfangen wollen.

Gott lässt den Propheten Jesaja fragen: **Wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des Herrn offenbart?** Die meisten Juden haben's dem Jesaja und auch später Jesus nicht geglaubt, aber wem ist dann der Arm des Herrn, das Eingreifen Gottes, offenbart? Denen, den bis dahin nichts vom Wort Gottes verkündet wurde - den Heidenvölkern. Wer glaubt dem, was uns verkündigt wurde? Wer glaubt die Erlösung durch das Kreuz Christi? Diese Frage ist auch heute noch und wieder aktuell. Jetzt nicht nur bei den Juden und Moslems, sondern auch bei uns, bei den sich heute noch christlich nennenden Völkern.

Visionär beschreibt Jesaja den gesandten Knecht Gottes: **Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.** Als Davids Königtum geschwunden, das Land von den Römern besetzt und wie ausgetrocknet da lag, da schoss ganz unerwartet ein grüner Trieb aus dem vertrockneten Israel empor – Jesus wurde geboren. Aber nicht als Prinz, sondern verborgen im Stall, nur für den Sohn eines Zimmermanns gehalten. Durch sein Wort und seine Zeichen schoss er im Volk kurz empor, aber ist dann als er die Hoffnungen des Volkes auf ein sichtbar machtvolleres Königtum enttäuscht hatte, fallengelassen worden. **Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man sein Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.** Von den Obersten der Juden verachtet, gehasst und als Gotteslästerer dem Tod ausgeliefert, von den Römern als Phantast nicht für ernst genommen, dennoch als Verbrecher verurteilt. – Denn ER ist einer, der stört und damit weg muss. Er wird gezeichnet von der Geißelpeitsche, der Dornenkrone, den Nägeln, sterbend am Kreuz hängend. Da mag man nicht hinsehen - ihn nicht zur Kenntnis nehmen. Doch unbeabsichtigt spricht Pilatus prophetisch: Seht, was für ein Mensch! - Der Menschensohn – Gott in der Knechtsgestalt des Menschen.

Jesaja darf hinter die Fassade dieses blutigen Geschehens schauen: **Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen.** Welche unserer Krankheit trug er, welche unserer Schmerzen? Er trug die Krankheit, die einem jeden von uns den Tod bereitet, das ist die Erbsünde in uns, die uns immer wieder zur Sünde verführt - und aus der Sünde folgt der Tod, der Sünde Sold ist der Tod. Die Erbsünde mit all ihren Folgesünden aller

Menschen hat er auf sich genommen und damit all die Schmerzen und den gerechten Tod, der als Strafe über die Sünden verhängt ist. Alles das, was an dem Gekreuzigten so abstößt, was uns so entsetzt, diese Grausamkeit, sein zerschundener blutender Körper, seine Ohnmacht und Schwäche, sein Verspottet-sein, seine Verurteilung als Verbrecher, seine Verlassenheit von allen – ja, sein „von-Gott-geplagt-und-geschlagen-sein“ - all das erduldet er nicht für seine eigene Missetaten, sondern weil er unsere Krankheit auf sich genommen hat.

**Wir aber** – das sind alle, die ihn zunächst nicht erkannten und erkennen – **wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.** Wir dachten, Gott plagt und schlägt ihn für seine Sünden, aber nein, er wurde nicht für seine, sondern für unsere Sünden ans Kreuz geschlagen. **Aber er ist um unserer Missetat willen** – das ist wegen unsere Abtrünnigkeit, unsere Untreue und Rebellion gegen Gott - **verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.** Weil er uns die Strafe abgenommen hat, haben wir, die wir Rebellen waren, nun Frieden mit Gott um den Preis des bitteren Todes Jesu.

**Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.** Wir gingen mit unserer falschen Religiosität alle in die Irre. Ein jeder dachte egoistisch nur an sich. Ein jeder meinte mit seiner Frömmigkeit vor Gott bestehen zu können, wollte seine Sünden nicht eingestehen und wahr haben. Der Mensch, der alte Adam, gesteht seine Sünden nicht gern ein. **Aber der HERR warf unser aller Sünden auf ihn.** So wie der Priester im Tempel die Sünden aller auf das Opferlamm und am Versöhnungstag auf den Sündenbock legte. **Als er gemartert ward, litt er doch willig** – er wehrte sich nicht, protestierte nicht, denn er wusste, dass er es um unseretwillen erleiden musste, damit wir unsere Sünden und damit unseren Tod loswerden konnten. **Er tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.** Wenn eine Ziege geschlachtet wird, dann schreit sie voller Entsetzen und Protest, aber ein Lamm und Schaf gibt in Angesicht des Todes keinen Laut von sich, es erleidet den Tod ergeben und still. In der Sprache Jesu, im Aramäischen, steht für „Lamm“ und für „Knecht“ dasselbe Wort (talja). Der Knecht Gottes ist zugleich das Opferlamm Gottes. Siehe meinem Knecht, siehe meinem Opferlamm wird's gelingen, die Menschen, die es ihm glauben, ein für alle mal von Sünde und Tod zu befreien, zu erlösen. So wie beim Auszug Israels aus Ägypten das Lamm zum Passah sein Leben geben musste, um mit seinem Blut die Tür zu kennzeichnen, damit der Todesengel am Haus vorbeiging und die Bewohner verschonte, so musste Jesus sein Leben geben, sein Blut am Kreuz

vergießen, zu einer Erlösung für viele.

**Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen.** Mit seinem Tod am Kreuz ist es vollbracht. Der Sohn braucht keine Angst vor dem Vater und seinem Gericht zu haben, denn er hat die Strafe nicht für seine Sünden empfangen. **Wer aber kann sein Geschick ermessen? Denn er ist aus dem Land der Lebendigen hinweggerissen, da er für die Missetat meines Volkes geplagt war.** Ja, nach dem er die Strafe für sein Volk getragen und erlitten hat, da war er frei von Angst und Gericht, aber was hat ihn das für Schmerzen an seinem Leib und an seiner Seele gekostet. Wie unermesslich groß war seine Liebe zum Vater, dass er ihm gern gehorsam war, wie unermesslich groß war seine Liebe zu uns, dass er dieses bittere Leiden und Sterben an unserer Stelle auf sich genommen hat. Und auch nach seinem Tod war er von seinem Volk nicht gerechtfertigt und erkannt, sondern weiter missachtet. **Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Mund gewesen ist. So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit.** So groß war die Krankheit unserer Sünde, die er für uns getragen hat, dass er noch nach seinem Tod bei den Menschen in Schande war. Der Sündlose wurde bei gottlosen Menschen, bei Sündern, begraben und im Urtext (von Jesaja 53) heißt es „er wurde bei einem Reichen begraben“. Eine rätselhafte Prophetie für die Zeitgenossen des Jesaja, aber Johannes berichtet uns, dass Jesus in das unbenutzte Grab des reichen Josef von Arimathäa gelegt wurde. Gott spricht weiter: **Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen.** Wer sind die Nachkommen des Knechtes? Alle, die an ihn glauben, die an die Versöhnung durch sein Kreuzesopfer glauben – die Gemeinde, die Kirche Jesu Christi – wir hier.

Durch Jesus ist Gottes Plan zu unserer Erlösung, der Sieg über Sünde, Tod und Teufel, gelungen. Wie Gott schon zu Anfang verkündet hat: **Siehe, meinem Knecht wird's gelingen.** Und der Knecht wird in der Länge leben - in der Ewigkeit des Vaters. Viel Frucht ist aus dem bitteren Leiden und Sterben von Golgatha erwachsen – wie Jesus spricht: **Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein, wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.**

**Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben.**

Das ist der Weg des Gottesknechtes, des Sohnes Gottes, durch die Erniedrigung – durch Leiden, Erhöhung ans Kreuz und Tod am Kreuz zur Erhöhung der Auferstehung, zur Himmelfahrt und Erhöhung auf den Thron des Vaters.

**Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit**

**schaffen, denn er trägt ihre Sünden.** Er, der Gerechte hat uns unsere Sünden abgenommen und uns zugleich seine Gerechtigkeit geschenkt. Aus Gnade und Liebe dieser wunderbare Tausch: Unsere Sünde gegen seine Gerechtigkeit.

**Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben, und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünden der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.** Die Vielen, die ihm Gott gegeben hat, das sind die Menschen aus den Heidenvölkern, aus den Griechen, Römern, Germanen... Und hat von den Völkern auch ihre Starken bekommen, ihre Machthaber und Könige, die ihre Knie vor ihm beugen – der Knecht Gottes ist König der Könige. Für die Vielen hat er sein Leben in den Tod gegeben, hat sich mit Verbrechern am Kreuz und Sündern im Grab gleichsetzen lassen, so hat er die Sünden für die Vielen getragen – auch die unseren - und hat für die Abtrünnigen seines Volkes gebetet.

Gottes heiliger Geist halte uns das Kreuz Jesu immer vor Augen und im Gedächtnis zum getrosteten Leben und Sterben und zur Auferstehung ins ewige Leben.

Amen

Detlef Löhde